



Elefanten am Zaun – ist Füttern durch Passanten ein Problem?

Eine Studie zu «futterbettelnden» Elefanten am Zaun entlang des Udawalawe Nationalparks gibt Antwort

Esther Wullschleger Dezember 2020

Etwa im Jahr 2003 war Passanten beim südlichen Udawalawe Nationalpark erstmals der Elefantenbulle «Rambo» aufgefallen, der am Umfassungszaun des Parks erschien und sich füttern liess. Die Begegnung bereitete den Leuten offenbar Freude, und seither haben an Spitzentagen über 1000 Menschen täglich die dort auftauchenden Elefanten durch den Elektrozaun hindurch mit Früchten oder Gemüse versorgt. Es waren insgesamt über 50 ausschliesslich männliche Tiere, welche sich regelmässig dort einfanden, um die schmack- und nahrhafte Zusatznahrung zu ergattern. Elefantenbullen sind von Natur aus risikofreudiger als weibliche Tiere – dies ist wohl die Erklärung für das einseitige Geschlechterverhältnis.

Die Leute kauften meist Gemüse oder Früchte bei Händlern am Strassenrand, was den Anwohnern im Umfeld des Parks merkliche Einkommenssteigerungen brachte. Doch wirkt sich die spontane Elefantenfütterung nachteilig oder gar gefährlich für Mensch oder Tier aus, wenn man dieser Praxis ihren Lauf lässt? Das Anfüttern von Wildtieren kann schwere Folgen haben, wenn potenziell gefährliche Wildtiere ihre Scheu vor dem Menschen verlieren. Tierfreunde zeigten sich besorgt darüber, dass die Elefanten zu «Bettlern» degradiert werden, und Parkbeamte fürchteten schrumpfende Einnahmen, da so weniger Besucher in den Park kämen. Zudem könnten die Fütterungen unerfahrene Personen dazu animieren, dasselbe ohne einen schützenden Zaun zu wagen, was äusserst gefährlich wäre. So begann man vor einigen Jahren, diese Fütterungen zu unterbinden. Zu Recht?

Das CCR Sri Lanka beobachtet die Udawalawe-Elefanten schon seit vielen Jahren und hat auch Personen vor Ort befragt sowie die Anzahl der Fahrzeuge gezählt, welche bei den Elefanten anhalten. Die Resultate sind nun in einer Studie veröffentlicht. Befragte Anwohner waren der Ansicht, dass die «Zaunelefanten» der Gegend Vorteile brächten. Standen Elefanten am Zaun, waren die Verkäufe deutlich höher. Auch Passanten profitierten, die nun öfter Elefanten zu sehen bekämen, wobei etliche den Park noch nie besucht hatten. Auch hat sich gezeigt, dass die Fütterungen das Verhalten der Elefanten nicht wesentlich beeinflussten.

Die Auswirkungen der Elefantenfütterungen auf Menschen, Elefanten und den Naturschutz allgemein seien hauptsächlich positiv, schreiben Pruthu Fernando und Jennifer Pastorini in ihrer Studie. Die Elefantenforscher des CCR sind zum Schluss gekommen, dass es besser wäre, die seit vielen Jahren andauernden Fütterungsaktivitäten kontrolliert weiter zuzulassen als sie, wie von den Parkverantwortlichen angestrebt, völlig zu unterbinden. So könnte auch die lokale Bevölkerung in das Elefantenschutzprojekt eingebunden werden und von der Anwesenheit der Grauen Riesen profitieren.

Original-Artikel erschienen im European Journal of Wildlife Research (2020) 66-97

The elephant at the fence: almsman, panhandler, friend or foe?

Prithiviraj Fernando, Smpath K.K. Ekanayaka und Jennifer Pastorini